



Projekte sollen stärker „den Glauben vorstellen“: Das regte Elizabeth Aduama aus Ghana (links) an, der Pfarrer Tecklenburg (rechts) für ihre Ausführungen bei der Frühjahrssynode dankte.

BILD: PRIVAT

Frühjahrssynode: Vertreter der 25 evangelischen Kirchengemeinden der Südlichen Kurpfalz tagten

Kirchen leben „Kultur des Vertrauens“

ALTLUSSHEIM. „Gott stiftet Vertrauen“, sagte Pfarrer Peter Scherhans vom Amt für Mission und Ökumene der evangelischen Landeskirche in Baden bei der Frühjahrssynode der Vertreter der 25 Kirchengemeinden in der Südlichen Kurpfalz. Seine Schilderungen der weltweiten ökumenischen Beziehungen der evangelischen Landeskirche in Baden schärften den Blick vom Altlußheimer Emil Frommelhaus hinaus in die weltweite Kirche.

Die Arbeit des evangelischen Entwicklungsdienstes und Brot für die Welt zeige, dass die Kirchen und ihre Missionswerke sich den kritischen Rückfragen der ökumenischen Partner stellen und eine „Kultur des Vertrauens“ lebten, so Scherhans weiter.

Pfarrer Ludwig Damian schilderte eindrücklich die neuen Aufgaben des Evangelischen Missionswerkes Südwestdeutschlands (EMS). „Braucht es heute noch Mission?“ – diese Frage beantwortete Damian

bei der Schilderung der Arbeit der Mission in Projekten und Begegnungsarbeit klar mit „Ja“.

Andrea Schweizer, Geschäftsführerin des Gustav-Adolf-Werkes Baden, machte in ihrem Beitrag deutlich, wie sich die Arbeit des 1832 gegründeten Hilfswerkes im Laufe der Jahre gewandelt hat. Aus der Unterstützung der „evangelischen Glaubensgeschwister“ im eigenen Land sei eine ebenfalls weltweit agierende Hilfsorganisation geworden, die besonders den protestantischen Kirchen beim Aufbau ihrer Arbeit helfe.

Missionsverständnis im Wandel

Elizabeth Aduama aus Ghana beschrieb aus ihrer Sicht die Notwendigkeit des „Voneinanderlernens“ in den Projekten der missionarischen Arbeit.

Bei ihren Schilderungen wurde deutlich, wie sehr sich das Missionsverständnis in Deutschland gewandelt hat. „Den Projekten fehlt oft das Gespräch über das Evangelium“,

mahnnte sie die Anwesenden. Die Arbeit in den Projekten solle mehr „den Glauben vorstellen“.

Kurt Vessely, Pfarrvikar in Brühl, beschäftigte sich in seinem Referat mit der schwierigen Lage von Christen in islamisch geprägten Ländern. Er bat die Gemeinden, die verfolgten Christen in ihr Gebet einzuschließen.

Als kleinen Schritt weltweiter Verbundenheit bezeichnete Kurt Engelberth die Einführung des Partnerschaftskaffees des evangelischen Kirchenbezirks Südliche Kurpfalz. Der Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz beziehe diesen Kaffee in Kooperation mit der Presbyterianischen Kirche im Distrikt Bui in Kamerun. Rechtzeitig zum Weltgebetstag am 5. März, zu dem Frauen aus Kamerun einladen, kann dieser Kaffee nun in der Südlichen Kurpfalz vertrieben werden.

epi



Weitere Informationen:
www.ekisuedlichekurpfalz.de